«Anhaltende Aufwärtstendenz motiviert mich»

Interview: Stefan Leuenberger im Gespräch mit Lukas Schüepp, Trainer UHV Skorpion Emmental

Ein Titelgewinn – egal ob in der Meisterschaft oder im Cup – wollte das NLA-Frauenteam der Unihockeyvereinigung Skorpion Emmental in der Saison 2021/22 feiern. Es klappte nicht. Der 37-jährige Trainer Lukas Schüepp nimmt Stellung.

Wie gross ist Ihre Enttäuschung?
Die ist natürlich schon gross. Doch wir befinden uns bereits im Verarbeitungsprozess. Nach dem Playoff-Out fanden noch zwei lockere Trainings statt. Dies war wichtig, um gemeinsam das Erlebte zu verarbeiten. Wir sind wie eine Familie. Diese gemeinsame Zeit nach den Ernstkämpfen tat gut. Und natürlich war es auch ein schöner gemeinsamer Abschluss, insbesondere weil es auch Spielerinnen gibt, die das Team verlassen werden.

Die UHV Skorpion Emmental wollte in der Saison 2021/22 unbedingt einen Titel gewinnen.
Das ist korrekt. Die Zielsetzung war ambitioniert, ganz klar. Ein Titelgewinn muss man sich verdienen. Ich denke da an die Männer vom SV Wiler-Ersigen, welche viele Finalpartien verloren, ehe sie erstmals einen Titel feiern konnten. Nie aufgeben gewinnt. Dies sollte auch für uns gelten.

Das Saisonziel wurde verpasst. Doch sowohl im Cupfinal (knappe 3:4-Niederlage gegen Kloten-Dietlikon) wie auch in der Meisterschaft (Halbfinal-Out gegen Piranha Chur) waren die «Skorps» ziemlich nahe dran. Schlecht war die Saison nicht.
Und weil wir dem Ziel noch einmal einen Schritt näher gekommen sind, tut es doppelt weh. Wir haben eine ausgezeichnete Qualifikation gespielt, den Qualisieg nur hauchdünn verpasst. Und auch die Leistungen im Cup und in den Playoffs waren noch einmal besser als in der Vorsaison. Wir konnten uns erneut steigern. Die anhaltende Aufwärtstendenz stimmt mich zuversichtlich.

Doch woran lag es, dass in beiden Wettbewerben der letzte nötige Schritt diese Saison (noch) nicht getätigt werden konnte?
Der Hauptpunkt lag bei den Zweikampf-Situationen. Sowohl ohne Ball in der Verteidigung wie auch mit Ball in der Offensive müssen die Eins-gegen-Eins-Situationen viel öfters gewonnen werden. Da werde ich in den kommenden Trainings den Hebel ansetzen.

Mit was waren Sie in der entscheidenden Meisterschaftsphase überhaupt nicht zufrieden?
Das Team hat die meisten Sachen gut umgesetzt. Es waren in jeder Partie kleine Sachen, die nicht passten. Gegen Chur war es sicher so, dass wir es über die gesamte Serie nicht schafften, die Top-4-Spielerinnen Martina Repkova, Katarina Klapitova, Julia Suter und Corin Rüttimann aus dem Spiel zu nehmen. Ein weiterer Punkt, an dem wir arbeiten werden.

Haben Sie bei der Analyse eigene Fehler gefunden?
Dieser Prozess ist noch voll im Gang. Ich hinterfrage alle meine taktischen Entscheide, überlege mir, ob es andere und unter Umständen bessere Lösungen gegeben hätte. Mit den Erkenntnissen will ich wachsen und mich so als Trainer weiterentwickeln. Natürlich gehört zu diesem Prozess auch das Überdenken der gewählten Spielphilosophie.

Es gab «Skorps»-Spielerinnen, welche dauerhaft glänzten. Nennen Sie mir Ihre Top-3 der Playoffs.
Da möchte ich in erster Linie unsere Torhüterin Helen Bircher hervorheben. Sie hat uns in allen Spielen die Möglichkeit bewahrt, gewinnen zu können. Bei den Feldspielerinnen fällt es mir schwer, einzelne Spielerinnen aus dem starken Kollektiv hervorzuheben.

Grandios waren auch die Fans. Die grün-schwarze Wand leistete einen unglaublichen Support.
Die waren wirklich top. Ein riesiges Dankeschön. Sowohl bei den Heim- wie auch bei den Auswärtsspielen standen die Fans wie eine Wand hinter uns. Im Fanbereich haben wir den Schweizer Meistertitel überlegen gewonnen. Es ist einfach schön, dass wir mit unserem Unihockeyspiel ein solches Feuer und eine derartige Begeisterung entfachen können.

Lukas Schüepp hat die UHV Skorpion Emmental an die Spitze des Schweizer Frauen-Unihockeys gebracht. Mit dem ersten grossen Titelgewinn klappte es in der erfolgreichen Saison 2021/22 aber noch nicht. Bilder: zvg

Lange war das Markenzeichen der «Skorps», ohne Ausländerinnen auszukommen. Dies hat sich in den letzten Jahren gewandelt. Ausländische Kräfte kosten Geld. Und die Erwartung in sie ist gross. Wie schwierig ist es für Sie, ausländische Kräfte im Team zu haben, welche die in sie gesteckten Hoffnungen erfüllen können?
Da muss ich ganz klar erwähnen, dass es in der heutigen Zeit gar nicht mehr ohne Ausländerinnen geht, um ganz vorne mitmischen zu können. Aus meiner Sicht haben diese Saison alle unsere Ausländerinnen die Erwartungen grundsätzlich erfüllt.

Die Schwedin Malin Brolund blieb aber viel schuldig.
Das ist Ansichtssache. Malin wechselte als Topskorerin der Red Lions Frauenfeld zu uns. Während sie bei Frauenfeld die klare Leaderin war, kam sie bei uns in ein Team mit vielen ebenbürtigen Spielerinnen. Sie brauchte verständlicherweise Zeit, um in diesem neuen Umfeld ihr Leistungsvermögen zeigen zu können. Ausserdem führte die starke Konkurrenzsituation dazu, dass sich Malin oft auch unter anderem mit der aufstrebenden Nachwuchsspielerin Michelle Gerber um einen Platz in der Startaufstellung duellieren musste.

Brolund muss den Verein verlassen. Dafür wurde die Schwedin Ada Hök von Zug United verpflichtet. Was erhoffen Sie sich von der Offensivverteidigerin?
Aufgrund mehrerer Abgänge auf der Verteidigerposition, mussten wir uns auf die kommende Saison hin auf dieser Position verstärken. Ada Hök hat bei Zug diese Saison bewiesen, dass sie auf höchstem Niveau überzeugen kann.

Stammspielerin Nadja Reinhard nimmt sich nach dem Nati-Rücktritt auch auf Clubebene eine Auszeit. Wie schwer wiegt dieser Ausfall?
Der wiegt schwer. Nadja hat eine ganz wichtige Position im Team. Ich kann aber absolut nachvollziehen, dass sie nach vielen Unihockeyjahren und nach mehreren schweren Verletzungen etwas Distanz braucht. Ich wünsche mir, dass sie nach dem Time-out zurückkehrt.

Wie sieht die weitere Kaderplanung aus?
Ein NLA-Verein darf drei Ausländerinnen plus eine Ausländerin im Juniorinnen-Alter einsetzen, so will es das unterzeichnete Ausländer-Agreement. Da Lucie Rezacova in der nächsten Saison nicht mehr im Juniorinnenalter ist, sind wir derzeit noch auf der Suche nach einer geeigneten Ausländerin im Juniorinnenalter. Ansonsten darf ich mich glücklich schätzen, dass das Team wie auch der Staff grösstenteils zusammen bleibt, was meine Arbeit einfacher macht. Wir können auf die Kontinuität bauen.

Glauben Sie daran, dass die UHV Skorpion Emmental so bestückt sein wird, dass sie in der kommenden Saison mit Kloten-Dietlikon und Chur mithalten kann?
Ja, auf jeden Fall.

Wird ein Titelgewinn auch in der kommenden Spielzeit 2022/23 das Hauptziel sein?
Jawohl, denn das Team hat seinen Zenit noch nicht erreicht.

Nach intensiven Unihockey-Monaten haben Sie nun einige Tage frei. Was unternehmen Sie?
Eine Pause tut mir gut. Die ganze Saison mit all den Coronaeinflüssen hat sehr viel Substanz gekostet. Ich freue mich auf ein paar Tage am Meer. Dort werde ich Energie tanken.

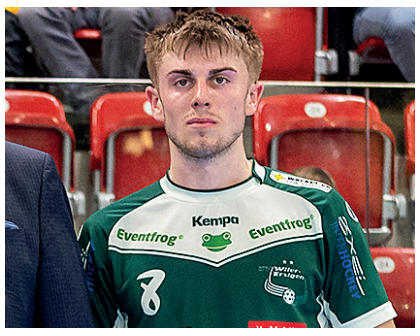
Wird es sowohl für den Trainerstaff wie auch die Spielerinnen schwierig sein, nach der grossen Enttäuschung die Motivation wieder zu finden, um hart für die kommende Spielzeit zu arbeiten?
Überhaupt nicht. Wir sind hungrig. Wir haben ein Ziel vor Augen. Um dies zu erreichen, sind wir bereits während dem Sommertraining bereit, noch härter zu arbeiten.

Zum Schluss: Wer gewinnt den heutigen Frauen-Superfinal zwischen Kloten-Dietlikon und Piranha Chur?
Ich bin der Meinung, dass sich Kloten-Dietlikon, Piranha Chur und wir auf Augenhöhe bewegen. Zwischen diesen drei Teams ist alles möglich. Darum ist für mich der Ausgang des Finals völlig offen.

Der Meistertitel ist greifbar nahe

Noah Siegenthaler, Unihockeyspieler aus Madiswil

Die «Skorps» haben den Superfinal verpasst. Trotzdem steht in Kloten ein Regionaler im Einsatz. Der Madiswiler Noah Siegenthaler hat es mit dem NLA-Team Wiler-Ersigen gepackt. In der Halbfinal-Serie setzte sich Wiler gegen Floorball Köniz mit 4:1-Siegen durch. Der 21-jährige Siegenthaler war dabei ein Eckpunkt der Wiler-Equipe. In allen fünf Spielen war die Nummer 8 ein Aktivposten. Im zweiten Spiel wurde «Sigi» zum besten Spieler gewählt und im vierten und fünften Spiel gegen Floorball Köniz schoss er je einen Treffer. Damit erzielte Noah Siegenthaler in den insgesamt zehn Playoff-Partien von Wiler-Ersigen sechs Tore. Im heutigen Superfinal (16 Uhr) trifft Wiler-Ersigen in der Stimo Arena in Kloten auf GC Zürich. Der Sieger der Partie ist Schweizer Meister. Vor einem Jahr verlor Wiler-Ersigen dieses Endspiel um den Titel gegen Floorball Köniz mit 2:3. **slh**


Noah Siegenthaler, Wiler-Ersigen.

Das Warten auf einen grossen Titel geht weiter

NLA Damen, Playoff-Halbfinal: Skorpion Emmental – Piranha Chur 6:7 n. V. (2:0, 1:2, 3:4) / Piranha Chur – Skorpion Emmental 8:5 (1:1, 4:1, 3:3)

Der Kampf um den zweiten Superfinal-Platz neben den Kloten-Dietlikon Jets ist entschieden. Die Unihockeyvereinigung Skorpion Emmental unterliegt Chur nach sechs Spielen und muss damit weiterhin auf den ersten grossen Titel der Vereinsgeschichte warten.

Von Samira Inglin

Am Donnerstag vor Ostern kurz nach 22 Uhr war die erste Heimniederlage der «Skorps» in den diesjährigen Playoffs Tatsache. Die bis auf den letzten Platz gefüllte Heimhalle bot eine unglaubliche Kulisse für dieses hochstehende und intensive fünfte Spiel der ausgeglichenen Serie zwischen der UHV Skorpion Emmental-Zollbrück und Piranha Chur.

«Skorps» mit dem besseren Beginn
Die Startphase dieser Partie gehörte klar dem Heimteam. Abgeklärt wurde der Ball in den eigenen Reihen laufen gelassen und die Gäste aus Chur hatten kaum Zugriff aufs Spiel. Lucie Rezacova schoss in der fünften Minute das erste Tor und manifestierte die Matchballpläne der «Skorps». In der Folge war das Spiel ausgeglichener, jedoch nicht weniger intensiv. Die Zuschauer durften sich an tollen Spielzügen beider Teams satt sehen. In der 15. Minute schloss Defensivakteurin Lisa Liechti bis weit in die gegnerische Zone auf und traf dann sogleich in Stürmermanier zur 2:0-Führung für ihr Team. Im Mitteldrittel hatte Chur die bessere Phase und schoss zwei Tore. Noch vor der zweiten Pause legte Lara Kipf aber wieder für die Emmentalerinnen vor. Die knappe Führung der «Skorps» wurde im Schlussdrittel durch zwei erfolgreich abgeschlossene rein tschechische Kombinationen auf Seiten Churs in eine Führung für die Gäste verwandelt. Die Heimisbacherin Corina Grundbacher versorgte dann den Ball in ihrer gewohnt abgeklärten Art in den Maschen und glich das Spiel wieder aus. Die Spannung war gewaltig. Was dann folgte, war die Bergmann-Show: Innert 71 Sekunden traf die junge Flügelstürmerin zweimal. Chur erwies sich aber als Partycrasher. Die erfahrene Corin Rüttimann (57.) und Gentiana Behluli bloss 17 Sekunden vor Ablauf der regulären Spielzeit glichen die Partie noch einmal aus. Und niemand geringeres als die Internationale Rüttimann zog den «Skorps» in der vierten Minute der Verlängerung den Stecker. Was für eine bittere Niederlage.

Unter Druck
Am Ostersamstag mussten die «Skorps» in Chur gewinnen, um noch ein siebtes und entscheidendes Spiel um den Einzug in den Superfinal zu schaffen. Die überragende Figur an diesem Abend sowie in der gesamten Serie auf Seite der Churerinnen setzte sich in der vierten Minute ein erstes Mal in Szene und traf zum 1:0. Martina Repkova als Torschützin, Corin Rüttimann als Vorbereiterin – eine Kombination, die den «Skorps» in dieser Playoffserie oftmals zum Verhängnis wurde. Verloren war jedoch noch nichts, Veronika Zittovà umspielte in der elften Minute nach einer schönen Einzelleistung Churs Torhüterin Münger und glich das Spiel aus. Weitere Tore fielen im ersten Spielabschnitt nicht. Im Mittelabschnitt legte Repkova erneut vor – und Lara Kipf glich aus. Was jedoch folgte, waren im Nachhinein betrachtet die kapitalen Minuten dieses Spiels. Noch vor der zweiten Pause erhöhten die Piranhas durch Wick, Jakob und Suter auf 5:2 und liessen die «Skorps» mit konsternierten Gesichtsausdrücken in die Garderobe wandern.

Es sollte nicht sein
Alles oder Nichts war die Devise für das letzte Drittel, wollten die «Skorps» noch die «Belle» erzwingen. Gentiana Behluli machte indes die Aufgabe für die Bernerinnen noch einmal schwerer, als sie kurz nach Wiederanpfiff zum 6:2 traf und die «Skorps» damit noch mehr unter Druck setzte. Aufgeben war keine Option und als erst Lena Baumgartner und kurz danach Nathalie Spichiger auf 6:4 verkürzten, schöpfte man auf der Emmentaler Bank noch einmal Hoffnung auf eine Wende. Die Treffer kamen jedoch zu spät und ein eher verzweifeltes Spiel mit einer Feldspielerin mehr brachte den Churerinnen noch zwei «Empty Netter» ein. Lea Hanimanns Treffer 32 Sekunden vor Schluss verkam zu Resultatkosmetik. Mit dem Churer 8:5-Erfolg war das Ausscheiden der «Skorps» besiegelt. Grenzenlose Enttäuschung folgte. Im Superfinal von heute Samstag stehen damit die Kloten-Dietlikon Jets und Piranha Chur.

Matchtelegramme: 14. April. – Skorpion Emmental – Piranha Chur 6:7 n. V. – Ballsporthalle Oberemmental, Zollbrück. – 556 Zuschauer. – SR: Friemel/Hasselberg. – Tore: 5. L. Rezacova 1:0. 15. L. Liechti (C. Grundbacher) 2:0. 23. A. Jakob (M. Wick) 2:1. 26. J. Suter (C. Rüttimann) 2:2. 37. L. Kipf (L. Rezacova) 3:2. 42. M. Repková (N. Jiráková) 3:3. 48. M. Repková (N. Jiráková) 3:4. 50. C. Grundbacher (M. Thomi) 4:4. 52. S. Bergmann 5:4. 53. S. Bergmann (L. Kipf) 6:4. 57. C. Rüttimann (K. Klapitová) 6:5. 60. G. Behluli (C. Rüttimann) 6:6. 64. C. Rüttimann (M. Repková) 6:7. – Strafen: je 1x 2 Minuten.

16. April. – Piranha Chur – Skorpion Emmental 8:5. – Gewerbliche Berufsschule, Chur. – 551 Zuschauer. – SR: Crivelli/Rampoldi. – Tore: 4. M. Repková (C. Rüttimann) 1:0. 11. V. Zittovà (N. Reinhard) 1:1. 28. M. Repková 2:1. 30. L. Kipf (N. Pekarkova) 2:2. 32. M. Wick (R. Wyss) 3:2. 38. A. Jakob (M. Wick) 4:2. 39. J. Suter (M. Repková) 5:2. 41. G. Behluli (M. Wick) 6:2. 49. L. Baumgartner (L. Hanimann) 6:3. 56. N. Spichiger (L. Baumgartner) 6:4. 57. J. Suter 7:4. 60. M. Repková 8:4. 60. L. Hanimann (N. Reinhard) 8:5. – Strafen: Chur 2x 2 Minuten. – Emmental: H. Bircher; S. Aeschbacher, M. Thomi, L. Liechti, N. Reinhard, N. Pekarkova, N. Wermuth, V. zittovà, L. Baumgartner, S. Brechbühl, C. Grundbacher, J. Thomi, L. Rezacova, L. Hanimann, M. Brolund, L. Kipf, A. Marti, S. Bergmann, J. Bieri, N. Spichiger, M. Gerber.